

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amthlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Mai d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, dass dem Rathe am Verwaltungsgerichtshofe, Sectionschef Dr. Karl Freiherrn von Lemayer für seine ausgezeichnete Wirksamkeit als Präses der rechtshistorischen und Leiter der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungs-Commission in Wien die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Am 23. Mai 1886 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXV. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

- Daselbe enthält unter
- Nr. 74 die Verordnung des Finanzministeriums vom 12. Mai 1886, betreffend die theilweise Abänderung der Bestimmung des § 16, II, Z. 7, Article 4 der Vollzugsvorschrift zum Brantweinstener-Gesetze (R. G. Bl. Nr. 114 vom Jahre 1884);
- Nr. 75 die Verordnung des Justizministeriums vom 15. Mai 1886, betreffend die Errichtung des Bezirksgerichtes Seletin in der Bukowina;
- Nr. 76 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 22. Mai 1886, betreffend das Verbot des zollfreien Wahlverkehres mit Getreide aus Rumänien;
- Nr. 77 die Verordnung der Ministerien des Handels und der Finanzen vom 22. Mai 1886, betreffend die Anwendung des Artikels III des Zolltarifgesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) auf die Einfuhr aus Rumänien in das österreichisch-ungarische Zollgebiet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Amtsthätigkeit der Gewerbe-Inspectoren im Jahre 1885.

VI.

Hatte ich mir die gemachten Wahrnehmungen vor Augen, so glaube ich auch für meinen Aufsichtsbezirk sagen zu dürfen, dass die Institution der Gewerbe-Inspection mehr und mehr Boden gewinnt. Die Arbeitgeber erblicken in ihr nicht mehr bloß eine Einrichtung, welche die oft ohnehin reichlich vorhandenen Schwierigkeiten ihrer Lage noch vermehren soll, nicht mehr nur einen lästigen und ungestümen Mahner an Verpflichtungen, welche nicht immer sogleich und in der Weise erfüllt werden können, wie sie gemeint sind. Die Arbeiter haben erfahren, dass der vermittelnden Thätigkeit des Gewerbe-Inspectors manche Besserung gelungen ist, welche sie selbst sonst kaum zu erreichen

vermocht hätten. Beide aber dürften aus deren bisherigem Bestande und Wirken die Hoffnung schöpfen, dass mit Hilfe der Institution manche Spannung behoben und manche Uncorrectheit wird beseitigt werden können, welche ebensowohl ein Unrecht gegen die Arbeiter wie auch gegen alle jene Gewerbe-Inhaber darstellt, die gegen ihre weniger gewissenhaften Collegen insofern im Nachtheile sind, als sie, dem Gesetze nachkommend, auf die mancherlei stillen Vortheile gesetzwidriger Haltung bereitwillig Verzicht geleistet hatten.

Es fehlte allerdings nicht an vereinzelt Stimmen, welche auf beiden Seiten gegen die Institution öffentlich laut geworden sind. Die eine derselben kam aus dem Kreise des kleinen Gewerbes. In den Reihen desselben hatte man auf die Institution gewisse Hoffnungen gesetzt; aber man erwartete von ihr etwas ganz anderes, als was das Gesetz derselben zugewiesen hat und daher von ihr geleistet werden konnte. Bei dieser Sachlage wird es erklärlich, wenn ein Gefühl der Enttäuschung sich Luft zu machen suchte, und dass in einer öffentlichen Versammlung eines Vereines von Gewerbetreibenden bei Marburg ein Redner unter Beifall aussprechen konnte, dass dem Gewerbe von der neuen Institution kein Nutzen erwachse. Die unter den Arbeitern bezüglich derselben vorgekommenen Kundgebungen sind wesentlich anderer Art. Ohne die Wichtigkeit und Berechtigung der Institution irgendwie in Zweifel zu ziehen, wurde hier geltend gemacht, dass die Gewerbe-Inspection erst dann ihren Zweck vollständig erfüllen werde, wenn die Träger derselben wenigstens zum Theile jener Classe entnommen würden, für welche sie wirken sollen. Weiters wurde von dieser Seite her mehrfach betont, dass mit der Activierung dieser Einrichtung nur ein Theil der Wünsche der Arbeiter erfüllt, dagegen noch andere Schutzwehren nöthig seien, um jede Art von Ausbeutung und Bedrückung der Arbeiter durch die Vertreter des Capitals hintanzuhalten.

Auflassungen von Betrieben sind mir heuer nicht bekannt geworden, indes wurden solche Eventualitäten bei dem Fortbestande der Ungunst der Verhältnisse bei einzelnen Betrieben der Eisenwarenbranche sowie der chemischen Industrie leider bereits in Erwägung gezogen und in Aussicht genommen. Drei größere Unternehmungen sind im Laufe dieses Jahres in Concurs gerathen. Als neu entstanden habe ich anzuführen: 1 Baumwollspinnerei und Weberei, 1 Strohhutfabrik, 1 Bänderwarenfabrik, 1 Holzschleiferei, 2 Cellulosefabri-

ken, 1 Fabrik für Erzeugung mineralischer und chemischer Farben. Nicht unerwähnt darf weiters bleiben, dass zwei größere Fabriketablissemments, nämlich die Fabrik chemischer Producte zu Graßnig in Untersteiermark und die Brauerei des Herrn Max Rober zu Göß bei Leoben in Obersteiermark, heuer das 25jährige Jubiläum ihres Bestandes begiengen.

Die Betriebsanlagen und deren technische Ausrüstung. Was die Art und Beschaffenheit ihrer Anlagen betrifft, zeigten auch die heuer inspicierten Betriebe dieselbe bunte Mannigfaltigkeit, welcher ich im vorigen Jahre schon begegnet war. In sämtlichen Industriegruppen, aus deren Kreise ich Betriebe angesehen habe, traf ich schön angelegte Etablissemments neben solchen, welche auch nicht den bescheidensten Anforderungen entsprachen. Zu den besseren Anlagen zählen insbesondere die Etablissemments der Firmen: Johann Globočnik, Drahtzug- und Drahtstiftensfabrik; Albert Samassa, Maschinen- und Feuerlöschgeräthefabrik, beide zu Laibach; Haardt & Comp., Knittelfelder Metallwarenfabrik; Josef Pribisch, Judendorfer Cementfabrik; M. Diamant & Comp., Papierfabrik zu Bruck an der Mur; Anton Scherbaum, Dampfmühle und Bäckerei zu Marburg; Vincenz Tilk, Dampfbäckerei in Graz; Franz Plentls Söhne, Papierconfection in Graz. Die ungünstigsten Verhältnisse boten einzelne Betriebe der III. Industriegruppe, nämlich eine Drahtstiftens- und Schraubensfabrik, 2 Eisenwarenfabriken, mehrere ältere Hammer- und Sensenwerke, aus der V. Gruppe 2 Cementfabriken und 1 Glashütte, aus der VI. Gruppe 1 Sägewerk und die dazu gehörige Fabrik von Holzwaren, aus der VIII. Gruppe 1 Schafwollwarenfabrik, in der IX. Gruppe 1 Schuhwarenfabrik, in der X. Gruppe 1 Papierfabrik, in der XI. Gruppe mehrere ältere Mühlen, Brauhäuser, insbesondere aber sehr viele Bäckereien, in der XIV. Gruppe 1 Buchdruckerei und ein Cartonagegeschäft. Die weitaus größere Zahl der heuer von mir besuchten Betriebe bilden solche, deren Anlagen nur in dem einen oder anderen Punkte zu bemängeln gaben, während sie in anderen Theilen wenig zu wünschen übrig ließen.

Diese Mannigfaltigkeit der vorgefundenen Verhältnisse findet, wie dies der Herr Centralgewerbe-Inspector im allgemeinen Theile des über das Jahr 1884 erstatteten Berichtes ausgeführt hat, ihre Erklärung in mancherlei Umständen. Ein Theil der inspicierten Etablissemments wurzelt mit seinen Anfängen noch in einer früheren Wirtschafts- und Productions-

## Feuilleton.

### Wiener Silhouetten.

Wien, 24. Mai.

Ja, der Mai bringt allerlei. Heute Eis, morgen Schweiß. Fand man eine Freude daran, sich über die Maitälte zu beschweren, so ziemt es sich auch, über die plötzlich eingetretene Maititze Klage zu führen. Die gefürchteten drei Eismänner und mit diesen im Bunde das Eisweib Sofie haben der ausdringlichsten Sommerhize Thür und Thor geöffnet. Der kleine Mensch gefällt sich einmal darin, seine Unzufriedenheit über die Launen der großen Natur stinweg Ausdruck zu geben. Leute, die gestern über die abscheuliche Kälte in Verzweiflung geriethen, können heute die unausstehliche Hize nicht ertragen. Sie behaupten, sie hätten das Recht, von der Natur jetzt eine mäßige warme, angenehme Temperatur zu fordern. Und gegen diese Behauptung kann man nichts einwenden. Ich verlange mit den besagten Leuten vom Bonnemonte wohlige wärzige, labende laue Lüfte, bei deren bekanntem Behen der noch bekanntere Schnee draußen im Walde fleischlich zergeht. Ich besteho darauf, dass der Mai uns, ganz besonders in den letzten Tagen seines Daseins, mit einem wohltemperierten Sonnenlächeln erfreuen möge. Ich muss darauf bestehen, im Interesse der Praterfeste, die am nächsten Samstag und Sonntag zu wohlthätigen Zwecken veranstaltet werden. Wenn der Himmel ein Einsehen hat, dann werden diese „aristokratischen Volksfeste“ in der That alle

Erwartungen übertreffen. Und der Himmel wird ein Einsehen haben, denn der Kalender verspricht für das letzte Mai-Viertel ein kühles, dann angenehmes Wetter. Das ist sehr angenehm. Die Fürstin Metternich, die Seele des Frühlingfestes, wurde übrigens rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht, diesbezüglich als willens-tüchtige Juno ihren Einfluss im Olymp geltend zu machen, und sie hat vor dem großen Comité feierlich versprochen, dass sie mit all ihrer Macht über dem Haupte Jupiters zur rechten Zeit den Pantoffel schwingen wird.

Das erwähnte große Comité tagte am letzten Mittwoch im Saale Bösendorfers, der ja bei jeder größeren wohlthätigen Action, in eine bescheidene Ecke zurückgezogen, erfolgreich mitwirkt. Fürstin Pauline, die einzige Frau bei der „Gründung“ dieses Unternehmens, führte in der großen Sitzung das Präsidium mit einem Aufgebote von liebenswürdiger Energie, um die sie alle männlichen Präsidenten der verschiedentlichen Versammlungen beneiden dürfen. Von dem Elitestaab der Comité-Obmänner umgeben, begrüßte die geistvolle Frau mit wirklich bestrickender Anmuth das kleine Heer des großen Comité's. Jedem einzelnen Mitgliede desselben weiß die Fürstin ein verbindliches Wort des Dankes zu sagen für die Mühe, die man der guten Sache widmet, sie versteht es durch warmes Anerkennen der Thätigkeit zu neuem Thun anzueifern, sie ordnet alles an, ohne den Ton des Befehlens anzunehmen, sie denkt rasch und besitzt die Gabe, ihre Gedanken ebenso rasch wie präcis in Worte zu kleiden, sie bekundet in Fragen des Geschmacks die Feinsüßigkeit

der gebildeten Frau und in materiellen Fragen die speculative Klugheit des besonnenen Mannes, sie geht bei aller Lust des schnellen Handelns nie unüberlegt vor, sie nimmt gerne einen guten Rathschlag an, ohne sich zu leicht von ihrer eigenen Anschauung abbringen zu lassen, ihr tiefes Gemüth artet nicht zu falscher Sentimentalität aus, ihr hoher Geist glänzt nicht gern im Feuerwerklicht der Hyperklugen, sie lässt niemanden ihre angesehene gesellschaftliche Stellung fühlen, weder durch Hochmuth noch durch ein herablassendes Wesen, ihr heller Humor verräth nichts Gefuchtes, ihre Freudigkeit an der Förderung humaner Institute ist keine erkünstelte, ihre Freundlichkeit gegenüber den Personen, die ihr hiebei behilflich sind, keine erheuchelte, ihre Lust am Erhabenen und Schönen keine affectierte. So ist die Fürstin Pauline Metternich.

Für ein im großen Stile veranstaltetes Frühlingfest besitzt kaum eine zweite Stadt der Welt einen schöneren „Ort der Handlung“ als Wien. Mit den herrlichen Alleen, den weiten Auen und Wiesen sowie den Schatten bietenden Baumgruppen des Praters kann weder das elegante Boulogner Gehölz in Paris noch der große Richmond-Park oder ein anderer großer Park Londons verglichen werden. Die Fürstin Metternich war es, die bei der ersten Berathung über das Abhalten eines Frühlingfestes, dessen Schauplatz ursprünglich der Schwarzenberg-Garten sein sollte, den Antrag stellte, das Fest möge im Prater veranstaltet werden. Wenn sie ihre Pläne und Ideen zur Ausführung bringen soll, sagte sie, brauche sie Raum, viel Raum, sehr viel Raum. Die riesige Rotunde wäre ihr







Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and various bank and railway shares.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 119.

Mittwoch, den 26. Mai 1886.

Vertical text on the left side containing administrative notices, including court decisions and official appointments.

Vertical text in the middle-left section, primarily containing notices regarding postal services and administrative matters.

Vertical text in the middle-right section, including notices about school positions and local government affairs.

Vertical text on the right side, featuring notices about legal proceedings and administrative actions.

Anzeigebblatt.

Vertical text on the bottom left, including advertisements for antique furniture and a horse.

Vertical text in the bottom middle, featuring an advertisement for 'VICTORIA' bitter water.

Vertical text in the bottom right, containing a notice about a public auction and a real estate advertisement.

Complex advertisement for 'Rohitsch-Sauerbrunn' featuring a logo and detailed text about the mineral water's benefits and location.